

Globale Gesundheitsforschung stärken: weniger Bürokratie, mehr interdisziplinäre Forschung und nachhaltigere Partnerschaften

Globale Gesundheitsforschung hilft, Gesundheitskrisen zu bewältigen, Gesundheitssysteme zu stärken und Innovationen voranzutreiben. Dadurch werden gesundheitliche und soziale Ungleichheiten weltweit reduziert. Als hochinnovativer Forschungsstandort kann Deutschland substanziell zur Beantwortung zentraler Fragen der globalen Gesundheit beitragen. Investitionen in globale Gesundheitsforschung stärken Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit und machen das Gesundheitssystem widerstandsfähiger, wie die COVID-19-Pandemie gezeigt hat. Die German Alliance for Global Health Research (GLOHRA) fordert die Teilnehmenden der Koalitionsverhandlungen daher auf,



- globale Gesundheitsforschung als eine strategische Priorität im Koalitionsvertrag zu verankern;
- Bürokratie in der Forschungsförderung abzubauen;
- Budgets der Entwicklungszusammenarbeit auch für die Finanzierung globaler Gesundheitsforschung nutzbar zu machen;
- nachhaltige internationale Forschungspartnerschaften zu stärken.

1. Interdisziplinäre globale Gesundheitsforschung als strategische Priorität verankern



Für die Bewältigung komplexer Problemstellungen der Globalen Gesundheit sind, wie auch die Strategie der Bundesregierung zur Globalen Gesundheit bekräftigt, interdisziplinäre, internationale und sektorübergreifende Forschungsk Kooperationen erforderlich, die neben Biomedizin und Public Health auch die Geistes-, Sozial-Ingenieurs-, Umwelt- und weitere Wissenschaften einbeziehen.

- Globale Gesundheitsforschung sollte als eine Priorität im Koalitionsvertrag verankert werden. Relevante Förderprogramme wie beispielsweise das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) mit seinen afrikanischen Partnerorganisationen, die Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika (RHISSA, BMBF), sowie die Globalen Gesundheitszentren des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) sollten interdisziplinäre Kooperationen und die Einbindung nicht-wissenschaftlicher Partner wie Politik und Zivilgesellschaft gezielt unterstützen.
- Plattformen wie der Global Health Hub Germany oder auch GLOHRA, die interdisziplinäre, transsektorale und transnationale Kooperationen unterstützen, sollten gestärkt werden, um bestehende Forschungskompetenzen zu bündeln und zu vertiefen.

2. Bürokratieabbau in der Forschungsförderung vorantreiben



Die fragmentierten, oft sehr spezifisch und kurzfristig ausgerichteten deutschen Förderprogramme mit ihren unterschiedlichen Antrags- und Berichtslogiken sind nicht nur herausfordernd für deutsche Forschende und Forschungseinrichtungen, sondern auch für die internationalen Partner. Ein effizienteres Fördersystem kann dazu beitragen, Ressourcen gezielter für Forschung anstatt für Verwaltung einzusetzen.

- Öffentliche Förderanträge und Berichtsprozesse sollten standardisiert und vereinfacht werden, um Forschungsinstitutionen zu entlasten.
- Der bürokratische Aufwand und das erhöhte Risiko internationaler Forschungskooperationen sollten durch entsprechende Mittel für die Projektkoordination abgedeckt werden, etwa durch erhöhte Gemeinkostenzuschläge an alle beteiligten Einrichtungen, einschließlich der Partner in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen (LMICs).
- Eine effizientere Forschungsförderung stärkt Deutschlands Position als international wettbewerbsfähiger Wissenschaftsstandort und erleichtert die Einbindung exzellenter Forscher in deutsche und europäische Programme.

3. Entwicklungsfinanzierung auch für globale Gesundheitsforschung nutzen



Globale Gesundheitsforschung ist nicht nur ein wissenschaftlicher, sondern auch ein entwicklungspolitischer Faktor. Stabile Gesundheitssysteme sind essenziell für wirtschaftliche Entwicklung, soziale Stabilität und globale Sicherheit. Eine faire und nachhaltige Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen in LMICs stärkt Chancengleichheit, Wissensaustausch und langfristige Kapazitäten. Gleichzeitig macht eine engere Einbindung der Forschung in Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Programmen die Entwicklungszusammenarbeit effektiver und effizienter.

- Entwicklungspolitische Akteure und wissenschaftliche Forschung sollten stärker vernetzt werden, um evidenzbasierte Lösungen zu entwickeln und langfristige und systemische Verbesserungen zu erreichen.
- Eine besser koordinierte Förderstrategie zwischen den beteiligten Ressorts könnte – wie in Großbritannien – dazu beitragen, globale Gesundheitsforschung gezielt zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele einzusetzen und gleichzeitig die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Gesundheitsforschung zu stärken.

4. Partnerschaften auf Augenhöhe für nachhaltige Forschung stärken



Globale Gesundheitsforschung kann nur im internationalen Verbund wirksam sein. Wissenschaftliche Kooperationen mit LMICs sind aber häufig durch ungleiche Machtverhältnisse und eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten geprägt. Leistungsfähige und unabhängige Forschungseinrichtungen in LMICs tragen zum Aufbau wissenschaftlicher Expertise und hochwertiger Forschungsplattformen bei; damit ermöglichen sie auch den deutschen Forschungseinrichtungen neue Perspektiven, Ressourcen und Problemlösungsansätze für die Bewältigung komplexer nationaler und internationaler Gesundheitskrisen.

- Leuchtturmprogramme wie RHISSA haben wichtige Impulse, wie eine direkte Förderung der afrikanischen Partner und eine Vorbereitungsphase zur gemeinsamen Erarbeitung eines Vollantrags, bereits umgesetzt und sollten weiter gestärkt werden.
- Durch die Schaffung evaluationsbasierter, langfristiger Finanzierungsperspektiven sollten Forschungseinrichtungen in Deutschland und ihre Kooperationspartner in LMICs in die Lage versetzt werden, nachhaltige Partnerschaften zu entwickeln.

Berlin, März 2025

Steering Committee und Sekretariat der German Alliance for Global Health Research (GLOHRA)

Mitglieder des Steering Committee der GLOHRA

Dr. Abd El Wahed, Ahmed, Universität Leipzig
Prof. Dr. Albarqouni, Shadi, Universitätsklinikum Bonn
Prof. Dr. Blofield, Merike, Universität Hamburg
Prof. Dr. Dr. Böge, Kerem, Charité Universitätsmedizin Berlin
Prof. Dr. Bruchhausen, Walter, Universitätsklinikum Bonn
Prof. Dr. Camarinha Silva, Amélia, Universität Hohenheim
Prof. Dr. De Allegri, Manuela, Universitätsklinikum Heidelberg
PD Dr. Esen, Meral, Universitätsklinikum Tübingen
Heinsohn, Torben, Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung
Prof. Dr. Kampmann, Beate, Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prof. Dr. Klawonn, Frank, Ostfalia University of Applied Sciences & Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung
Dr. Dr. Köhler, Carsten, Universitätsklinikum Tübingen
PD Dr. McMahon, Shannon, Universität Heidelberg
Oubda, Abed-Nego, Technische Universität Dresden
Prof. Dr. Prazeres da Costa, Clarissa, Technische Universität München
Ramírez, María Camila, Medizinische Hochschule Hannover
Prof. Dr. Rehfuess, Eva, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Sudharsanan, Nikkil, Technische Universität München

Kontakt

Dr. Rebecca Ingenhoff, Nora Anton
German Alliance for Global Health Research
Secretariat c/o Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
e: secretariat@globalhealth.de
t: +49 30 450 572 100
www.globalhealth.de | [linkedin.com/company/globalhealth-de](https://www.linkedin.com/company/globalhealth-de)

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research

Strengthening Global Health Research: Less Bureaucracy, More Interdisciplinary Research, and Equitable Partnerships

Global health research is essential for addressing health crises, strengthening health systems, research and innovation to reduce health and social inequalities worldwide. As a highly innovative research hub, Germany can make a substantial contribution to answering key questions in global health. Investments in global health research enhance Germany's competitiveness and strengthen the resilience of its health system, as demonstrated by the COVID-19 pandemic. The German Alliance for Global Health Research (GLOHRA) hence urges the participants in the coalition negotiations to:



- Establish global health research as a strategic priority in the coalition agreement;
- Reduce bureaucracy in research funding;
- Enable development cooperation budgets to be used for financing global health research;
- Strengthen sustainable international research partnerships.

1. Establishing Interdisciplinary Global Health Research as a Strategic Priority



To address complex global health challenges, interdisciplinary, international, and cross-sectoral research collaborations are necessary. This includes not only disciplines such as biomedicine and public health but also the humanities, social sciences, engineering, environmental sciences, and others, as reaffirmed by the German government's global health strategy.

- Global health research should be anchored as a priority in the coalition agreement. Relevant funding programs, such as the German Center for Infection Research (DZIF) and its African partner organizations, the Research Networks for Health Innovations in Sub-Saharan Africa (RHISSA, BMBF), and the German Academic Exchange Service (DAAD) Global Health Centres, should specifically support interdisciplinary cooperation and the involvement of non-scientific partners, including policymakers and civil society.
- Platforms such as the Global Health Hub Germany and GLOHRA, which sustain interdisciplinary, cross-sectoral, transnational collaboration, should be strengthened to consolidate and expand existing research expertise.

2. Advancing the Reduction of Bureaucracy in Research Funding



Germany's fragmented, often highly specific, and short-term oriented funding programs, with their varying proposal application and reporting requirements, pose challenges not only for German researchers and institutions but also for international partners. A more efficient funding system could help direct resources more effectively toward research instead of administration.

- Public funding applications and reporting processes should be standardized and simplified to reduce the administrative burden on research institutions.

- The bureaucratic workload and increased risks associated with international research collaborations should be mitigated through dedicated funds for project coordination, such as increased overhead allowances for all participating institutions, including partners in low- and middle-income countries (LMICs).
- A more efficient research funding system strengthens Germany's position as an internationally competitive research hub and facilitates the integration of excellent researchers into German and European programs.

3. Utilizing Development Funding for Global Health Research



Global health research is not only a scientific endeavor but also a development policy function. Strong health systems are essential for economic development, social stability, and global security. Fair and sustainable collaboration with research institutions in LMICs not only promotes global equity but also facilitates knowledge exchange and strengthens long-term capacity building in partner countries. At the same time, closer integration of research in the development, implementation, and evaluation of programs makes development cooperation more effective and efficient.

- Development policy and scientific actors should work more closely together to create evidence-based solutions and achieve long-term, systemic improvements.
- A better-coordinated funding strategy across relevant ministries -similar to the UK model- could help strategically use global health research to achieve development policy objectives while enhancing the international competitiveness of German health research.

4. Strengthening Equitable Partnerships for Sustainable Research



Global health research can only be implemented through international collaboration. However, scientific partnerships with LMICs are often still characterized by unequal power dynamics largely due to limited financial resources. Partnerships require strong and independent research institutions in LMICs that can contribute to building scientific expertise and high-quality research platforms. Strong partnerships offer German research institutions new perspectives, resources, and problem-solving approaches to tackle complex national and international health crises.

- Flagship programs such as RHISSA have already implemented key measures, such as direct funding for African partners and preparatory phases for jointly developing full proposals, and need to be further strengthened.
- By establishing evaluation-based, long-term funding perspectives, research institutions in Germany and their partners in LMICs must be enabled to develop sustainable partnerships.

Berlin, March 2025

Steering Committee und Sekretariat der German Alliance for Global Health Research (GLOHRA)

Members of the GLOHRA Steering Committee

Dr. Abd El Wahed, Ahmed, Universität Leipzig
Prof. Dr. Albarqouni, Shadi, Universitätsklinikum Bonn
Prof. Dr. Blofield, Merike, Universität Hamburg
Prof. Dr. Dr. Böge, Kerem, Charité Universitätsmedizin Berlin
Prof. Dr. Bruchhausen, Walter, Universitätsklinikum Bonn
Prof. Dr. Camarinha Silva, Amélia, Universität Hohenheim
Prof. Dr. De Allegri, Manuela, Universitätsklinikum Heidelberg
PD Dr. Esen, Meral, Universitätsklinikum Tübingen
Heinsohn, Torben, Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung
Prof. Dr. Kampmann, Beate, Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prof. Dr. Klawonn, Frank, Ostfalia University of Applied Sciences & Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung
Dr. Dr. Köhler, Carsten, Universitätsklinikum Tübingen
PD Dr. McMahon, Shannon, Universität Heidelberg
Oubda, Abed-Nego, Technische Universität Dresden
Prof. Dr. Prazeres da Costa, Clarissa, Technische Universität München
Ramírez, María Camila, Medizinische Hochschule Hannover
Prof. Dr. Rehfuess, Eva, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Sudharsanan, Nikkil, Technische Universität München

Contact

Dr. Rebecca Ingenhoff, Nora Anton
German Alliance for Global Health Research
Secretariat c/o Charité – Universitätsmedizin Berlin
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
e: secretariat@globalhealth.de
t: +49 30 450 572 100
www.globalhealth.de | [linkedin.com/company/globalhealth-de](https://www.linkedin.com/company/globalhealth-de)

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research